

## Kirche – Glaubensgemeinschaft und religiöse Organisation. Teil II: Kirche in der Gesellschaft: Funktionen und Kritik



© Foto: Erwin Eckart/Wir sind Kirche Österreich.

Appell der katholischen Reformbewegung „Wir sind Kirche“

Christian Mulia, Mainz; Veit Straßner, Mainz

**Klasse:** 11–13

**Dauer:** 5 Stunden (davon 1 Stunde alternativ katholisch bzw. evangelisch)  
+ 2 Stunden Lernerfolgskontrolle

**Inhalt:** Welche Aufgaben übernehmen die beiden christlichen Kirchen innerhalb unserer Gesellschaft? Demokratie oder Theokratie? – Die beiden christlichen Kirchen in der Kritik. Wie stehen die Kirchen zur Homosexualität? Warum zahlen wir Kirchensteuern? Gesellschaft ohne Kirche – was würde uns fehlen?

Im Jahr 2011 unterzeichneten zahlreiche Theologieprofessoren ein Memorandum, in dem sie Reformen innerhalb der katholischen Kirche anmahnen. In diesem Sammelband finden sich Hintergrundbeiträge zu einzelnen Themenfeldern, wie etwa dem Kirchenverständnis, verschiedenen Aspekten der kirchlichen Praxis, der Liturgie etc.

*Könemann, Judith; Schüller, Thomas (Hrsg.): Das Memorandum: Die Positionen im Für und Wider. Herder Verlag, Freiburg 2011.*

Dieser Sammelband dokumentiert einen Teil der Debatte, die durch das Theologen-Memorandum aus dem Jahr 2011 ausgelöst wurde.

*Tück, Jan-Heiner (Hrsg.): Risse im Fundament? Die Pfarrerrinitiative und der Streit um die Kirchenreform. Herder Verlag, Freiburg 2012.*

Ausgehend von der österreichischen „Pfarrerrinitiative“ und ihrer Forderung nach Reformen innerhalb der katholischen Kirche versammelt dieser Band Beiträge namhafter Theologen, die sich zu kontroversen Themen wie der Zusammenlegung von Gemeinden, dem Priesterbild oder dem Umgang mit wieder verheirateten Geschiedenen äußern.

## Materialübersicht

### **Kirche – Glaubensgemeinschaft und religiöse Organisation.**

#### **Teil I: Selbstverständnis und Aufbau der beiden christlichen Kirchen (II/F/5)**

43. Ergänzungslieferung RAAbits Religion Februar 2016, Stunde 1 bis 3

- Stunde 1 Wie stehen Jugendliche zur Kirche?
- Stunde 2 Was ist die Kirche? – Das kirchliche Selbstverständnis (katholisch)
- Stunde 2 Was ist die Kirche? – Das kirchliche Selbstverständnis (evangelisch)
- Stunde 3 Wie ist die Kirche aufgebaut? (katholisch)
- Stunde 3 Wie ist die Kirche aufgebaut? (evangelisch)

### **Kirche – Glaubensgemeinschaft und religiöse Organisation.**

#### **Teil II: Kirche in der Gesellschaft Funktionen und Kritik (II/F/6)**

44. Ergänzungslieferung RAAbits Religion Mai 2016, Stunde 4 bis 10

- Stunde 4 Demokratie oder Theokratie? (katholisch)**
  - M 16 (Bd) Wie dialogbereit ist die Kirche?
  - M 17 (Tx) Kirche ist keine Demokratie – sie ist ausgerichtet auf Christus
  - M 18 (Tx) Kirche braucht demokratische Elemente
- Stunde 4 Beispiel Homosexualität – zwischen Zeitgemäßheit und Anpassung an den Zeitgeist (evangelisch)**
  - M 19 (Bd) Evangelische Kirche – zeitgemäß oder beliebig?
  - M 20 (Tx) Wer mit der Zeit geht – geht mit der Zeit
  - M 21 (Tx) „Befreit zur Gemeinschaft in Vielfalt“ – Stellungnahme der Evangelischen Frauenhilfe in Deutschland (EFHiD) zu gleichgeschlechtlich liebenden Menschen (2004)
- Stunde 5 Welche Rolle spielen Frauen innerhalb der katholischen Kirche? (katholisch)**
  - M 22 (Bd) Frauen in der Chefetage der katholischen Kirche
  - M 23 (Tx) Priesterweihe für Frauen? – Gruppe 1: Kardinal Guisepppe Maria Scalotti
  - M 24 (Tx) Priesterweihe für Frauen? – Gruppe 2: Die Kirchenrechtlerin und Theologieprofessorin Sabine Demel
  - M 25 (Tx) Priesterweihe für Frauen? – Gruppe 3: Marie-Christine Schmidt, Vorsitzende der Vereinigung katholischer Frauen Deutschlands

**Stunde 6****Kirchensteuer – Pro und Kontra (evangelisch/katholisch)**

- M 26 (Bd) Kirchensteuer? Um Gottes Willen!  
 M 27 (Tx) Trennung von Kirche und Staat – Thesen der Humanistischen Union  
 M 28 (Tx) Kirchliche Kritik an der Kirchensteuer  
 M 29 (Tx) Gemeinschaft braucht klare Strukturen – auch in Sachen Geld

**Stunde 7****Deutschland ohne Kirche(n) – was würde fehlen?**

- M 30 (Ab) Wie gestalten Sie Ihr Poster? – Ein paar Tipps

**Stunde 8****Braucht man die Kirche, um Christ zu sein?**

- M 31 (Bd) Ich bin so frei  
 M 32 (Tx) Braucht man die Kirche, um Christ zu sein? – Gruppe 1  
 M 33 (Tx) Braucht man die Kirche, um Christ zu sein? – Gruppe 2  
 M 34 (Tx) Braucht man die Kirche, um Christ zu sein? – Gruppe 3  
 M 35 (Tx) Braucht man die Kirche, um Christ zu sein? – Gruppe 4

**Stunde 9 und 10 Lernerfolgskontrolle**

- M 36 (Bd/Tx) Materialien für eine Lernerfolgskontrolle

**Anmerkungen**

**Ab** = Arbeitsblatt, **Bd** = Bild, **Tx** = Text

Farbvorlagen zu allen Karikaturen und Bildern finden Sie auf CD-ROM 22.



## M 16

## Wie dialogbereit ist die Kirche?

Betrachten Sie die nachfolgende Karikatur von Thomas Pläßmann und setzen Sie diese in Bezug zum Thema der Reihe.



© Thomas Pläßmann.

## Aufgabe

Analysieren Sie die vorliegende Karikatur, indem Sie

- sie zunächst beschreiben,
- sie anschließend erläutern und interpretieren,
- ihre Kernaussage in eigenen Worten herausarbeiten und
- abschließend eine eigene Position zur Aussage der Karikatur beziehen.

## M 18

## Kirche braucht demokratische Elemente

Die Philosophin und Theologin Saskia Wendel (geboren 1964) ist Professorin an der Universität zu Köln. In einem Beitrag, veröffentlicht in Deutschlandradio Kultur, vertritt sie die These, dass das Demokratieprinzip auch im Innern der Kirche gelten müsse. Auch sie begründet ihre Überzeugung, wie Ockenfels, mit theologischen Argumenten.

Wenn die Kirche in ihrem Grund zwar nicht „von“ der Welt ist, so ist sie doch in ihrer realen Gestalt mitten „in“ der Welt und somit zweifelsohne historisch geworden. Die Kirche ist also in ihrer realen Gestalt unbeschadet ihres Grundes im Zeugnis Jesu eine von Menschen gemachte Institution. Genau das entspricht ja dem Gedanken der Menschwerdung Gottes: Wie sich Gott ganz zum Teil der Geschichte gemacht hat, so ist auch die Kirche als Ausdruck und Gestalt der Gegenwart Gottes und seiner Heilszusage in der Geschichte „inkarniert“<sup>1</sup>.

Es stellt sich dann aber die Frage, ob sich in der Kirche als Teil demokratischer Gesellschaften nicht auch das Demokratieprinzip verstärkt widerspiegeln muss. Und das auch deshalb, weil die Demokratie der Überzeugung von der Würde und der Gleichheit jeder einzelnen Person und der ihr zukommenden unveräußerlichen Rechte entspricht, die auch das christliche Verständnis des Menschen ausmacht. [...]

Ein Weiteres kommt hinzu: Ringt sich die Kirche in absehbarer Zeit nicht zur Reform ihrer Beteiligungsstrukturen durch, wird es zu noch größeren Akzeptanzverlusten kommen. Schon jetzt ist Kritik vonseiten laizistischer<sup>2</sup> Kreise zu hören, die fragen, wieso die Kirchen durch den demokratischen Staat rechtlich privilegiert werden.

Diese Kritik könnte noch schärfer werden, und sie könnte auch diejenigen Teile der Gesellschaft erfassen, die alles andere als strikt religionskritisch oder laizistisch eingestellt sind. Zieht sich die Kirche aber in Reaktion darauf von ihrer Funktion als zivilgesellschaftliche Akteurin in den geschützten Raum einer kleinen Kontrastgesellschaft zurück, wird sie kaum noch ihrem Auftrag gerecht werden können, das Evangelium Jesu Christi öffentlich zu bezeugen. [...]

#### Worteläuterungen

<sup>1</sup> Inkarniert bedeutet „Fleisch geworden“, in diesem Kontext meint es: in der Geschichte Realität geworden.

<sup>2</sup> Der Laizismus fordert eine strikte Trennung von Staat und Kirche.

Text: Wendel, Saskia: Demokratie in der Kirche. Braucht es eine neue Synode? In: [www.deutschlandradiokultur.de/demokratie-in-der-kirche.1005.de.html?dram:article\\_id=159383](http://www.deutschlandradiokultur.de/demokratie-in-der-kirche.1005.de.html?dram:article_id=159383) [31.10.2015]

#### Aufgaben

1. Arbeiten Sie heraus, wie Saskia Wendel in diesem Text argumentiert.
2. Benennen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Argumentation von Wolfgang Ockenfels
3. Wie stehen Sie zu demokratischen Mitsprachemöglichkeiten innerhalb der Kirche? Befürworten Sie beispielweise, dass Pfarrer von den Pfarrgemeinderäten gewählt werden sollten? Begründen Sie Ihre Meinung.



Foto: Privat.

Saskia Wendel

Die Kirche ist nicht von der Welt, aber dennoch mitten in der Welt. Sie ist historisch geworden.

## M 26

**Kirchensteuer? Um Gottes Willen!**

Mit dem Slogan „Kirchensteuer? Um Gottes Willen!“ tritt die laizistische Ruhrgebietsinitiative „Religionsfrei im Revier“ für die Abschaffung der staatlich eingezogenen Kirchensteuern ein.

**Kirchensteuer?****Um Gottes Willen!**[www.religionsfrei-im-revier.de](http://www.religionsfrei-im-revier.de)

© Martin Budich / [www.religionsfrei-im-revier.de](http://www.religionsfrei-im-revier.de)

**Aufgaben**

1. Erläutern Sie die Aussageabsicht des Protestaufklebers.
2. Nehmen Sie zu dieser Aussage Stellung.

## M 29

## Gemeinschaft braucht klare Strukturen – auch in Sachen Geld

Damit die Kirche für den Einzelnen und für die Gesellschaft segensreich wirken kann, braucht sie eine solide Finanzierung. Besser und gerechter als mit der Kirchensteuer geht es nicht, findet Oberkirchenrat Thomas Begrich, Leiter der Finanzabteilung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Nein, wir brauchen keine Kirchensteuer. Wir brauchen auch keine Kirchen, keine Gemeindehäuser, keine Pfarrfrauen und Pfarrer, keine Kindergärten. [...] Als Christ kann ich doch auch ohne das alles leben. Doch ganz so einfach ist es nicht! Man kann nicht als Christ allein vor sich hin leben, man braucht die Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft aber gibt sich Strukturen, sie schafft Bedingungen und Regeln, in denen sie lebt und wirkt. [...] Weit verbreitet sind drei große Irrtümer.

Irrtum eins: „Die Kirchensteuer ist Zwang.“

Richtig ist: Jede Kirchenmitgliedschaft ist freiwillig und damit auch die Kirchensteuer. Mitglied der Kirche bin ich zunächst durch die Taufe. Wenn ich als Kind getauft bin, kommt dennoch irgendwann der Zeitpunkt [...] an dem ich mir die Frage stelle: Will ich Mitglied dieser Kirche sein? Und wenn ich das will, trage ich sie auch mit, durch mein Tun und durch mein Geld. Ganz freiwillig. Ich trage auch mit, dass meine Kirche – so wie jeder Verein auch – Regeln hat, wie ich zu den finanziellen Lasten beitrage. Ich füge mich ein. Aus Überzeugung, um der Liebe willen oder auch nur aus Gewohnheit. Vielleicht auch aus Bequemlichkeit. [...]

Irrtum zwei: „Die Kirchensteuer verletzt das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat.“

Richtig ist: Die Kirchensteuer besiegelt die Trennung von Kirche und Staat. Sie wurde etwa in Preußen 1905 eingeführt, um den Staat von den Lasten für eine staatsnahe Kirche zu entlasten. Das gerade schuf die finanzielle Voraussetzung für die Trennung von Staat und Kirche, die dann in der Weimarer Republik vollzogen wurde. [...]

Irrtum drei: „Die Kirchensteuer ist nicht evangeliumsfern.“

Richtig ist: Auch Jesus zahlte Tempelsteuer. [...] Er verteidigte die rechte Art, den Zehnten zu geben. Paulus sammelte eine Kollekte für die notleidende Gemeinde in Jerusalem. Viele Formen einer frühen Finanzierung. [...]

Was aber ist nun gut an der Kirchensteuer? Gut ist: die *Gerechtigkeit*.

Die Kirchensteuer knüpft an das staatliche Steuersystem an. Dies bemüht sich um eine gerechte Bemessung aller Steuerzahlenden. Wer viel hat, gibt viel. Wer wenig hat, gibt wenig. Wer nichts beitragen kann, gibt nichts. Aber alle haben im gleichen Maß Teil an dem, was die Gesellschaft – hier also die Kirche – für alle leistet. Jeder bringt sich nach dem Maß seiner Möglichkeiten ein, jedem ist Teilhabe ermöglicht. [...]

Gut ist: die *Planbarkeit*.

Die Erhebung des Finanzbeitrages der Mitglieder als Steuer schafft eine regelmäßige und planbare Grundlage. Die kirchliche Arbeit kann so verlässlich geplant und gestaltet werden. [...]

Gut ist: die *Unabhängigkeit*.

Eine feste Regel als Steuer macht unabhängig vom Willen einzelner Zahler. Die kirchliche Arbeit ist so nicht vom Willen und Wollen finanzkräftiger Gemeindeglieder abhängig. [...] Nicht Einzelne steuern so mit ihrem Geld direkt oder indirekt die Kirche. [...]

Gut ist: die *Solidarität*.

Die Kirchensteuer schafft den Ausgleich zwischen den Gemeinden. Weil sie nicht abhängig ist vom Einzelnen, vermag sie den Ausgleich zu schaffen, zwischen armen und reichen Gemeinden, zwischen armen und weniger armen Landeskirchen. Eine rein spendenbasierte Gemeindefinanzierung würde vermutlich eine breite Spur kahler Landschaften hinter sich lassen. Unser Anspruch als Volkskirche ist aber: Das Evangelium möge überall lebendig gepredigt werden können. [...]

Quelle: [www.zeitzeichen.net/meinung/pro-kirchensteuer](http://www.zeitzeichen.net/meinung/pro-kirchensteuer) [31.10.2015].

